

Elke Laznia, Kindheitswald

„Elke Laznia drängt mit ihrer Sprache und bedrängt, man kommt nicht davon – will man überhaupt davon kommen? Sie ist dicht, ihre Sprache, sie treibt einen durchs Dickicht, und da muss man durch, man denkt nicht daran, den leichten Weg zurück zu wählen. Man ist an den vorgegebenen Weg gebunden, freilich wird man manchmal unwillig, duldet und erduldet viel.

Manchmal schien es mir, der Roman wäre ein langes Gedicht, ein ständiges schmerzliches Rühren an die Seele – einfühlsam und quälend, erschreckend und abschreckend zugleich. (...)“

Dietmar Magler, Gasteiner Kulturkreis, Juni 2014